

# Dillenburg'sche Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Postlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,90 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Haigerstraße 2.

Preis für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Druck v. Emil Anding, Buchdruckerei, Herborn.

Nr. 140.

Donnerstag, den 18. Juni 1914.

8. Jahrgang.

Im Interesse des regelmäßigen Fortbezuges im neuen Quartal bitten wir, das Postabonnement baldmöglichst zu erneuern.

## Geflüchtetes Kapital.

Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit trägt schwer an der Steuerlast. Aber es trägt sie willig in Erkenntnis der Notwendigkeit. In traurigem Gegensatz dazu steht die Lage in den Verhandlungen einer Kommission des Reichstages, die jetzt in den Verhandlungen einer Kommission des Reichstages bekannt gewordenen Tatsache, daß eine Reihe deutscher Großindustrieller einen Teil ihres Vermögens in ausländischen Aktiengesellschaften, und zwar vorwiegend in schweizerischen, anlegte, um dadurch Ersparnisse an Steuern zum Schaden von Staat und Gemeinde zu erzielen.

Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit trägt schwer an der Steuerlast. Aber es trägt sie willig in Erkenntnis der Notwendigkeit. In traurigem Gegensatz dazu steht die Lage in den Verhandlungen einer Kommission des Reichstages, die jetzt in den Verhandlungen einer Kommission des Reichstages bekannt gewordenen Tatsache, daß eine Reihe deutscher Großindustrieller einen Teil ihres Vermögens in ausländischen Aktiengesellschaften, und zwar vorwiegend in schweizerischen, anlegte, um dadurch Ersparnisse an Steuern zum Schaden von Staat und Gemeinde zu erzielen. Von einem Regierungsvorstand wurde bestätigt, daß auf diese Weise der preussischen Steuerbehörde der Besitz großer Kapitalien verheimlicht wird. Das Verheimlichen habe nichts an diesen Verhältnissen geändert, aber erst bei Abänderung des preussischen Steuergesetzes werde sich eine Besteuerung einführen lassen, die die möglichst nachhaltige Besteuerung solcher Gesellschaften im Ausland herbeiführt. Was soll man zu dieser Art von „Steuerehrlichkeit“ und „Patriotismus“ sagen! Der kleine Mann muß es sich gefallen lassen, sein Einkommen bis zu einer, für den färglichsten Lebensunterhalt knapp ausreichenden Summe hinunter steuerlich zu versteuern, der Zwang der Arbeitgeber und der Sparkassen zur Auslastung der Steuerbehörde auch die reichsten Großindustriellen, die sich des Besitzes bedeutender Vermögen und großer Einkommen erfreuen, keinen Anstand, am sie der vaterländischen Tributpflichtung zu entziehen. Ende gehören diese von Strubeln wenig geplagten Persönlichkeiten gar jenen liberalen Kreisen an, die ab und zu über die „Steuerscheu“ der Agrarier wettern. „Behüt' uns, Herren, schon' unser Haus, zünd' andere an!“ In den großen Steuerdebatten zur Finanzreform von 1909 wird über die Grenze schaffen könne, wohl aber mobiles Kapital? Galt aber nicht vor allem der Großindustrie der Nutzen aus den Steuerlasten hauptsächlich bedingenden nationalen Anwendungen für Meer und Flotte, Eisenbahnen u. a. zu? Die Industrie hervorstechend beteiligt ist, bleibt fernerhin Gegenstand der Regierungsvorsorge. Die in der Großindustrie beschäftigten Millionen von Arbeitern erhoffen von vermehrten Erzeugnissen Aufbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsverhältnisse. Und da finden sich Großindustrieller, die faktisch ihren Vermögensstatus „umbilden“, indem sie in der Schweiz, Kapitalien zuschanzen, Staat und Gemeinde um Steuerabgaben pressen! Hier präsentiert sich das Verhalten, das nicht scharf genug verurteilt werden kann, was fast wünschen läßt, die Namen dieser wohlhabenden Steuerhinterzöher, sofern sie zu privater Kenntnis gelangt sind, veröffentlicht werden. Vielleicht stolziert der eine oder andere von ihnen im Schmuck von Titel und Orden einher, während im Ausland angelegten Kapitalien aber keinen Schaden, auch, indem sie ausländischer Volkswirtschaft zugute kommen, diejenige Deutschlands.

## Der Bericht der Carnegie-Kommission über die Balkanfrage.

Die Kommission, die von dem Pariser Bureau der Carnegie-Friedensstiftung nach dem Balkan entsandt worden war, um an Ort und Stelle Untersuchungen über die Kriege und die Ausdehnung der in den beiden letzten Kriegen verübten Greuelthaten anzustellen, hat ihre Arbeiten nunmehr vollendet. Ein ausführlicher etwa 400 Seiten langer Bericht darüber steht kurz vor der Veröffentlichung.

Als besonders bemerkenswert seien daraus schon heute einige wichtige Einzelheiten hervorgehoben.

Die Kommission konnte stellenweise nur unter den allgrößten Schwierigkeiten arbeiten, da ihr, und zwar besonders von der serbischen Regierung, unaufhörlich Hindernisse in den Weg gelegt wurden, und es muß im Interesse einer authentischen Geschichtsschreibung mit besonderer Anerkennung ausgesprochen werden, daß hier von einer Seite, die an einer Entstellung der Tatsachen kein Interesse hat, umfassende Tatsachensfeststellungen unternommen wurden.

In erster Linie nun geht aus dem Berichte der Carnegie-Kommission mit aller Deutlichkeit hervor, daß die zeitlich mit den Kriegen zusammenfallenden Veröffentlichungen in nahezu keinem einzigen Falle dem wirklichen Sachverhalt entsprechen haben, indem die Tatsachen in einer für den betreffenden Staat günstigen Weise gruppiert oder die Ereignisse gefälscht, ja sogar frei erfunden worden waren. Die Gründe für derlei Praktiken sind nicht schwer zu finden. Einmal war es für jeden Staat das beste Mittel, die Ausschreitungen seiner eigenen Truppen dadurch zu verdecken, daß er die anderen beschuldigte, und ferner waren Berichte über verübte Greuelthaten sehr geeignet, die Anteilnahme der westeuropäischen Staaten in andere Bahnen zu lenken. Den Reford in solchen Meldungen dürfte wohl Griechenland aufgestellt haben; denn die Kommission fand beispielsweise die von der griechischen Presse als niedergemetzelt erklärten drei Bischöfe in vollster unangestörter Gesundheit vor. Solche Fälle ließen sich in großer Anzahl aufstellen. Zahlenangaben blieben niemals vor genauer Prüfung bestehen und erwiesen sich sofort als gefälscht.

Alles dies ändert aber nichts an der Tatsache, daß die in den Balkankriegen verübten Schandthaten an die schlimmsten Zeiten der mittelalterlichen Kriegsführung erinnern. Fast überall erfährt die Kommission von blutbädern größten Stills ohne Rücksicht auf Alter, Wehrlosigkeit und Geschlecht, von absichtlich schlechter Behandlung von Kriegsgefangenen und von unzähligen Fällen, in denen Frauen und Mädchen auf die grausamste und roheste Weise vergewaltigt und geschändet wurden. Nicht immer ließen sich diese unglaublichen Ausschreitungen nur auf die Jügellosigkeit der Truppen zurückführen, sondern mehrfach mußte festgestellt werden, daß es die Behörden an allem Einschreiten fehlen ließen, obwohl sie dazu durchaus in der Lage gewesen wären.

Der Vorwurf, gegen die Gesetze der internationalen Kriegsführung gestreift zu haben, trifft alle Balkanstaaten. Jeder Staat hat auf seinem Schuldkonto Ereignisse zu verzeichnen, die zu verhindern gewesen wären, und daß sie nicht verhindert worden sind, wirft ein grelles Licht auf das Kulturniveau der Balkanvölker. Es gibt wohl kaum eine Bestimmung des Völkerrechts, die nicht verletzt wurde; Verwundete wurden auf den Schlachtfeldern getötet oder liegen gelassen; Gefangene dem Hungertode preisgegeben, Explosivgeschosse in großer Anzahl verwendet, und die Flagge des Roten Kreuzes wurde in sehr vielen Fällen nicht geachtet und sogar beschossen.

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Der Kaiser begab sich am Dienstagvormittag 10 Uhr von Station Wildpark nach Reuthe, um an der um 1 Uhr stattfindenden Trauerfeier für den kürzlich in Berlin verstorbenen Großherzog Friedrich Adolf teilzunehmen. Unmittelbar nach der Feier fuhr er nach Potsdam zurück, wo die Ankunft gegen 5 Uhr erfolgte.

**Das deutsch-englische Bagdad-Abkommen.** Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist das deutsch-englische Abkommen über die Bagdadbahn und Mesopotamien am Montag in London von Sir Edward Grey und dem deutschen Botschafter Fürsten Lichnowsky als Vertretern ihrer Regierungen paraphiert worden. Ueber alle zur Diskussion stehenden Fragen sei völliges Einvernehmen erzielt. Die Abmachungen würden aber erst nach Abschluß der Verhandlungen mit der Pforte in Kraft gesetzt werden können, da in wesentlichen Punkten die Zustimmung der türkischen Regierung erforderlich sei. Daher könnten auch Einzelheiten über den Inhalt des Abkommens erst später mitgeteilt werden.

**Vierter Deutscher Städtetag.** Unter dem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Wermuth trat am Montag in Köln der im Jahre 1905 gegründete Deutsche Städteverband zu seiner vierten ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Der Deutsche Städtetag umfaßt die Verwaltungen sämtlicher deutscher Städte mit über 25 000 Einwohnern und ferner eine Reihe von Provinzial- und Landesstädte-Verbänden, durch die ihm auch eine Anzahl kleinerer Städte angeschlossen sind. — Oberbürgermeister Dr. Wermuth eröffnete die Verhandlungen mit der Konstatierung, daß die Tagung von 820 Städtevertretern besucht sei. Was die Städte nicht aus eigener Kraft zu leisten vermocht hätten, das sei ungetan geblieben. Die Reichsregierung habe in diesem Verstand, da sie, sowie die Verwaltung den Städten zurzeit nicht hold ist. Zur Beratung gelangten die beiden Hauptthemen: „Die Organisation des städtischen Realcredits“ und „Die Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmungen.“ Außerdem beriet man über wichtige Satzungsänderungen. Die Entscheidung über den städtischen Realcredit wurde nach einer ausgedehnten Diskussion mit großer Mehrheit angenommen und die Beratungen am Dienstag zu Ende geführt. Bezüglich der Frage der Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaft-

liche Unternehmungen empfahl man eine Resolution, welche besagt, daß eine solche Verbindung besonders bei Betrieben in Frage zu kommen habe, deren Leitung vorwiegend nach kaufmännischen oder industriellen Gesichtspunkten zu erfolgen hat.

**Arbeiterentlassungen infolge der Maisfeier und die Gerichte.** Eine große Anzahl Arbeitgeber hatte am 2. Mai Arbeiter, die sich an der Maisfeier beteiligten, kurzerhand entlassen. Die von dieser Maßnahme betroffenen Arbeiter haben zum größten Teil die Gerichte angerufen mit dem Antrage, die Entlassung für rechtswidrig zu erklären. Die Maisfeier könne wohl eine Entziehung des Tagelohnes, eine vorübergehende Aussperrung oder eine Aufkündigung des Arbeitsverhältnisses zum nächsten gesetzlichen Kündigungsstermin, nicht aber eine plötzliche Entlassung zur Folge haben. Die Gerichte stellen sich jedoch, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird, durchweg auf den Standpunkt, daß das Fernbleiben von der Arbeit am 1. Mai zwecks Teilnahme an der sozialdemokratischen Maisfeier ein „unbefugtes Verlassen der Arbeit“ ist. Aus diesem Grunde werden die Kläger mit ihren Schadenersatzansprüchen kostenpflichtig abgewiesen.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

95. Sitzung.

Berlin, 18. Juni 1914.

Im Abgeordnetenhaus gab es heute ein recht stürmisches Finale. Der Erledigung des Antrags Braun (Soz.) und Genossen, betreffend Einstellung des Disziplinerverfahrens gegen den Abg. Dr. Liebmacht, ging zunächst eine sympathische Aeußerung des Hauses zu der Erkrankung seines allverehrten Präsidenten voraus. Es folgte sodann die Erörung des gestern verschiedenen fortgeschrittenen Abgeordneten Bleil. Nun erst kam das Haus zur Erledigung des einzigen Punktes der Tagesordnung. Der fortgeschrittene Abgeordnete Ranzow berichtete über die Kommissionserörterungen. Es sprachen die einzelnen Redner der Parteien. Noch zeigte sich die Gemütsstimmung, die über dem Hause lag, erst in gelegentlichem Aufblitzen, bis der Abgeordnete Hänisch (Soz.) das Wort nahm, und das Unwetter zur vollen Entladung brachte. Die Art und Weise, wie er das tat, konnte aber nicht den Beifall derjenigen bürgerlichen Partei, die in der Sache der sozialdemokratischen Auffassung beipflichtete, finden, um wie viel weniger selbstverständlich den der anderen Parteien. Sehr glücklich wußte der Abg. Schiffer-Magdeburg (nl.) die Situation in dem vorliegenden Falle zu charakterisieren; als er die Einstellung des Verfahrens nicht einen Schutz der parlamentarischen Tätigkeit, sondern der parlamentarischen Untätigkeit nannte, da man ja eben vor einer Vertagung stehe und sich einem Fall gegenübersehe, wie er das Haus noch nie beschäftigt habe. Dieser Gesichtspunkt gerade war es auch, mit dem die einzelnen Redner ihren von früheren Entscheidungen abweichenden Standpunkt begründeten. Als schließlich der Abg. Dr. Friedberg (nall.) im Auftrage sämtlicher bürgerlichen Parteien, die dem Kommissionsantrag zustimmten, eine Erklärung abgab, dahin, daß die Entscheidung ohne Ansehen der Person getroffen sei, wurde der Sturm zum Orkan, bis ein Schlußantrag der weiteren Debatte ein Ende machte. Schließlich wurde der Kommissionsantrag gegen die Stimmen der Volkspartei, der Polen und Sozialdemokraten angenommen. — Bei der auf 4 Uhr einberufenen zweiten Sitzung über die Entgegennahme der königlichen Verordnung, betreffend die Vertagung beider Häuser des Landtages, kam es nicht zu der von mancher Seite erwarteten Sensation. Ein Hoch wurde nicht ausgedrückt, da es sich ja nur um eine Vertagung handelt, und daher konnten auch die Herren der äußersten Linken sich nicht einen Protest wie beim Schluß des Reichstags leisten.

## Herrenhaus.

15. Sitzung. Berlin, 18. Juni 1914. Das Herrenhaus hielt heute gleichfalls seine Schlußsitzung ab, die nur zwei Stunden währte. Neben kleineren Gesetzen gab das Haus einstimmig seine Zustimmung zu der Befoldungsordnung. Bemerkenswert war die Art und Weise, wie in der Debatte Herr von Buch das „Wettrennen“ der einzelnen Parteien in den Parlamenten um die Gunst der Beamten zu kritisieren sich berufen fühlte. Schon um 4 Uhr ging das Haus auseinander, um die großen Ferien anzutreten.

## Ausland.

Großbritannien.

Die Homerule im Oberhaus.

In der Sitzung am Montag teilte der Lord Geheimsekretär Marquis of Crewe mit, die Regierung schlage vor, die zweite Lesung der Homerule-Bill am 30. d. M. vorzunehmen. Er hoffe, die Abänderungs-Bill in der nächsten Woche einbringen zu können und dadurch die Opposition in den Stand zu setzen, sich mit deren Bestimmungen vor dem 30. Juni bekannt zu machen. Er hoffe ferner, daß vor der Einbringung der Abänderungs-Bill Besprechungen zwischen den Parteien stattfinden würden. Lord Lansdowne erklärte dagegen, er sei nicht sehr entzückt von einem Verfahren durch Besprechungen. Jedenfalls hätten die Besprechungen, wenn die Regierung solche wünschte, früher begonnen werden sollen. Die Ereignisse in Irland spielten sich mit beunruhigender Schnelligkeit ab, und die Re-



Baltan.







### Oberst Thomson †.

Bei den Kämpfen um Durazzo in Albanien, die am Montagmorgen begannen, ist bekanntlich der holländische Oberst Thomson, ursprünglich Leiter der holländischen Gendarmerie in Albanien, und nach dem Abgange seines Kameraden de Beers auch Oberstkommandierender der albanischen Truppen, gefallen. Als die Aufständischen den Angriff begannen, befohl Thomson seinen Leuten das Vorrücken in die Schützengräben. Die Leute, meist bewaffnete Malissoren zögerten angesichts des heftigen, feindlichen Feuers. Thomson sprang, um ihnen Mut zu machen, in den Graben und stürmte mit geschwungenem Säbel voran. Da wurde er von einer Kugel tödlich getroffen. Die holländische Presse widmet dem getöteten Offizier ehrende Nachrufe. Thomson hatte eine große Kriegserfahrung. Er war als junger Offizier fünf Jahre bei der holländisch-indischen Armee und machte dort die Kämpfe in Atjeh mit. Als militärischer Attache der holländischen Regierung ging er später nach Südafrika, um an der Seite der Buren die kriegerischen Ereignisse zu verfolgen. Als kurz vor der Einnahme von Pretoria eine Plünderung drohte, sammelte er eine Handvoll wohlgeübter Elemente und wußte die Ordnung zu wahren. Er war eine echt soldatische Natur; schade, daß ihn ein früher Soldatentod seinen Vorken entriß.



### Gewitterschäden im Reich und im Auslande.

Aus diesen Teilen des Reiches und aus dem Auslande liegen Nachrichten vor von gewaltigen Schäden, die durch Gewitter und Wolkenbrüche verursacht wurden. Von allen Seiten wird über das heftige Auftreten der Gewitter in diesem Jahre geklagt.

#### Aus dem Reiche.

Im Lieberthale bei Selnhäusen wütete am Sonntag während einer Stunde ein furchtbares Unwetter. Ein Wolkenbruch brachte gewaltige Wassermassen, so daß der Personenzug der Speyerbahn nur bis Rohrbach fahren konnte. Die reißenden Wassermassen führten totes Vieh und Wild mit sich, und vernichteten überall die Ernte. Ueber einen großen Teil des Königreichs Sachsen gingen am Montag schwere Gewitter nieder. Dabei wurde wiederum das Vogtland ganz besonders schwer betroffen. Die Weiße Elster trat über ihre Ufer und überflutete die Gegend um Plauen. Auf der Elbe schlug der Blitz in einen Lastkahn, der von dem Dampfer „Barn“ geschleppt wurde. Der Eigentümer des Kahns wurde getötet und der Steuermann verletzt.

Auch in Franken und Schwaben haben Unwetter großen Schaden angerichtet. Aus der Saalegegend kommen Nachrichten über Unwetterverheerungen; in der Hafffurter Gegend, sowie in der Gegend von Schöllkrippen ist die ganze Kornernie vernichtet. In Bamberg und Umgebung haben die schweren Gewitter mit Hagelschlägen ebenfalls riesigen Schaden verursacht. In Heidekingen wurde der größte Teil der Ortschaft unter Wasser gesetzt, und die Bewohner mußten sich durch das Fenster retten.

#### Im Auslande.

Als bei Neudorf in der Nähe von Luxemburg ein Mann während eines heftigen Gewitters mit seinen zwei Kindern nach Hause gehen wollte, wurde er von einem Blitzstrahl erschlagen. Das Gewitter richtete auch an anderen Orten großen Schaden an.

Ganz Belgien litt am Sonntag vom Vormittag bis in die Nachtstunden unter immer erneuten schweren Gewittern mit gewaltigen Wolkenbrüchen. Aus allen Provinzen werden außerordentlich schwere Schäden durch Feuersbrünste infolge Blitzschlages und durch Wasserverwüstungen gemeldet. Im ganzen sind ein Duzend Menschen mehr oder weniger schwer durch Blitz verletzt und drei Personen getötet worden. Im Park von Brüssel hatten fünf Leute unter einer großen Ulme Schutz gesucht, in die der Blitz fuhr, wodurch zwei Männer, eine Frau und zwei Kinder mit schweren Brandwunden bewußtlos niedergeworfen wurden. Rufe und Schreie wurden auf den Weiden an mehreren Orten getötet. Die Getreideernter haben schwer gelitten. Auf verschiedenen Eisenbahnlinien mußte der Verkehr wegen Verschlämmung oder Unterwaschung der Gleise unterbrochen werden.

Am Montag begannen die Gewitter von neuem.

#### Aus aller Welt.

Verhungert. Zu einem traurigen Ende führte, wie dem „B. L.“ berichtet wird, die bittere Not, in die eine mit ihrem Sohn aus Frankfurt am Main nach Genf verzogene Frau Marie Schwarm geraten war. Die Frau, die als ehemalige Gattin eines deutschen Großindustriellen einst glückliche Tage gesehen hatte, bewohnte eine ärmliche Manjardie im Stadtviertel Eauxvives. Montag früh fand man die 77 Jahre alte Frau tot in halbverwestem Zustande nackt auf ihrem Lager von Lumpen in ihrem Zimmer. Der vierzehnjährige Sohn der Bedauernswerten, der schon tagelang keine Nahrung zu sich genommen hatte, kauerte neben der toten Mutter auf dem Boden. Er hat vor Hunger den Verstand verloren. Die Nachbarn der unglücklichen Familie wurden erst Montag früh auf die erschütternde Tragödie aufmerksam, nachdem der Knabe in einer Spezereihandlung um Milch gebettelt und dabei wirre Reden geführt hatte.

### Kurze Inlands-Chronik.

In ihrer letzten Sitzung in voriger Woche hat die Stadtverordnetenversammlung zu Zwittau (Sachsen) ihre Zustimmung zum Abbau der noch anstehenden Kohlenflöze unter dem städtischen Grundbesitz gegeben. Es soll hier dabei um Steinkohlenflöze im Werte von vielen Millionen handeln.

Das Marineflugzeug Nr. 20, Führer Stribensky, ist am Montag vor Helgoland in die Nordsee gestürzt. Der Apparat wurde total vernichtet. Personen wurden nicht verletzt.

Am Montagvormittag wurde das siebente Erholungsheim der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime eröffnet. Es liegt auf dem 820 Meter hohen Bärenstein bei Bühl im badischen Schwarzwald.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. bis 15. April 1914.

Die Stimmung auf dem Weltmarkte wurde in der Berichtswoche durch die günstigen amerikanischen Ernteaussichten unter Druck gehalten. Die amerikanischen Exporteure waren mit reichlichen Offerten im Markte, dazu kam, daß wider Erwarten auch Indien mit stärkerem Angebot hervortrat. Demgegenüber zeigten sich die Käufer etwas zurückhaltender, zumal Paris schwächere Haltung meldete und auch in Budapest günstiger Bitterungsverhältnisse ein Preisabschwächung veranlaßten. In Deutschland vermochte man sich dem Einfluß dieser Verhältnisse um so weniger zu entziehen, als endlich das von der Landwirtschaft herbeigesehnte warme Wetter eintrat und von großem Nutzen für die Entwicklung der Saaten war. Während die Preise für greifbaren Weizen sich angesichts der bestehenden Knappheit immerhin zu behaupten vermochten, war die Tendenz im Lieferungsgeheim entschieden matter, zumal die Unterstützung des Budapest Marktes fehlte und das Exportgeschäft per späterer Abladung durch die billigen amerikanischen Offerten sichtlich erschwert wird. Im Gegensatz hierzu war die Stimmung für Roggen recht gut behauptet. Die schwach versorgten Mühlen bekundeten Begehr, auch besteht andauernd Abzug nach der Küste. In Asien kam zeitweise etwas mehr Angebot zum Vorschein, und da der Absatz nach dem Auslande in letzter Zeit etwas schwieriger geworden ist, so erfuhr die Preise teilweise eine Abschwächung. Mais war in den La Plata-Forderungen nachgiebiger, da das Wetter in Argentinien jetzt günstiger ist. Dagegen war Donau-Mais, für den Oesterreich-Ungarn andauernd Interesse zeigt, nicht billiger zu beschaffen.

Es stellten sich die Preise für inländ. Getreide am letzten Markttage gegenüber der Vorwoche wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	205 (—)	178 (+5)	172 (+6)
Stettin	207 (+1)	173 (—)	166 (—)
Posen	207 (+1)	166 (—)	165 (+2)
Breslau	206 (—)	170 (+2)	160 (—)
Berlin	211 (+1)	175 (+1½)	186 (—1)
Magdeburg	206 (—4)	180 (—)	185 (—)
Halle	205 (—2)	181 (+4)	180 (+2)
Leipzig	204 (+1)	182 (+3)	178 (—)
Rostock	—	176 (+2)	164 (—)
Hamburg	213 (—1)	183 (+2)	182 (—)
Düsseldorf	217 (—)	184 (—)	183 (—1)
Köln	211 (+1)	177 (—)	179 (—)
Frankfurt/M.	227½ (—)	185 (—)	192½ (+2½)
Mannheim	220 (—)	185 (+2½)	190 (+3)
Straßburg	217½ (—)	175 (—)	190 (—)
München	222 (—3)	178 (—2)	180 (—)

### Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu der am **Donnerstag, 18. Juni 1914, abends 8½ Uhr**, im Rathaus anderamten Sitzung mit dem Bemerken eingeladen, daß nachstehend vermerkte Gegenstände zur Verhandlung kommen.

#### Tagesordnung:

1. Verlängerung des Bürgersteigs in der Schloßstraße.
2. Ausbau eines Teiles der oberen Turmstraße und Entwässerung des Durchgangs zwischen Hauptstraße und Turmstraße.
3. Verkauf städtischen Geländes an den Reichspostfiskus.
4. Austausch, Abtretung und Erwerbung von Gelände im Dollenbergsweg.
5. Mitteilungen.

Herborn, den 13. Juni 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer:

Ludwig Hofmann, Königl. Baurat.

### Arbeitsvergebung.

Die Verputzarbeiten am Volksschul- und Turnhallenneubau sollen vergeben werden.

Unterlagen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare zu haben sind.

Verschlüsselte Angebote mit der Aufschrift „Verputzarbeiten für Volksschul- und Turnhallenneubau Herborn“, sind bis **Dienstag, den 23. ds. Mts. mittags 12 Uhr** einzureichen, wo alsdann auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber erfolgt.

Herborn, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkenbach.

### Arbeitsvergebung.

Die Arbeiten zur Herstellung der **Plithableiter-** sowie der **elektrischen Beleuchtungsanlage** im Volksschul- und Turnhallenneubau sollen vergeben werden.

Unterlagen auf Ausführung dieser Arbeiten sind für erstere bis zum **20. d. M.**, für letztere bis **23. d. M.** vormittags 11 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst jede weitere Auskunft erteilt wird. Die Eröffnung der Angebote findet zu den vorangegebenen Zeiten in Gegenwart etwa erschienenen Bieter statt.

Herborn, den 17. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkenbach.

### Arbeits-Vergebung.

Die bei Herstellung der Zentralheizungsanlage im Volksschulgebäude auf dem Verg. erforderlichen **Maurerarbeiten** sollen vergeben werden.

Angebote sind bis zum **20. d. Mts.**, mittags 12 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst auch jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Herborn, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkenbach.

### Dillregulierung betr.

Die Arbeiten zur Regulierung eines Teiles der Dill unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Sinn sollen vergeben werden.

Unterlagen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare zu haben sind.

Verschlüsselte Angebote mit der Aufschrift „Dillregulierung Herborn“, müssen bis **Donnerstag, den 18. d. Mts. abends 6 Uhr** ebenfals selbst eingebracht werden, wo alsdann auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber erfolgt.

Herborn, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkenbach.

### Gras-Verpachtung.

Der diesjährige **Grasaufwuchs** auf dem Friedhofsgelände am Gerichtshöfchen soll am **Dienstag, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr** im Sitzungszimmer des Rathauses öffentlich verpachtet werden.

Die Interessenten werden hiermit zu diesem Termin eingeladen.

Herborn, den 17. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkenbach.

### Grundstücks-Verkauf.

**Donnerstag, den 18. Juni 1914, vormittags 9 Uhr** werden die in der Gemarkung Dillenburg an der Baumgartenstraße und an der projektierten Straße belegenden domänenfiskalischen Baustellen

Nr. 42, Kartenbl. 28 Nr.	108 109	u.	107	im Flächengehalte z. 0,0000
	14, 13		20	
„ 43, „ 28	104 106		105	„ 0,0000
	9 14		20	
„ 44, „ 28	110		111	„ 0,0000
	14		18	
„ 46, „ 28	112		113	„ 0,0000
	14		13	
„ 48, „ 28	114		115	„ 0,0000
	14		13	
„ 50, „ 28	116		117	„ 0,0000
	14		14	

in dem Geschäftszimmer des Domänenrentamts öffentlich zum Kauf ausgeschrieben. Die Ausbietung der Bauplätze erfolgt alternativ einzeln, dann in zwei Losen, umfassend die Bauplätze Karte Nr. 42 und 44 bezw. 46, 48 und 50 und zuletzt im ganzen (Baustellen Nr. 42, 44, 46, 48 und 50).

Dillenburg, den 13. Juni 1914.

Regl. Domänenrentamt.

### Dillenburg. Donnerstag, 18. Juni 1914.

#### Viehmarkt.

### Arbeitsvergebung.

Die zum Umbau und Instandsetzung des Schulklosters Reddighausen erforderlichen **Maurer-, Zimmer-, Klempner-, Anstreicher- und Schreinerarbeiten** sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisterei-Bureau in Reddighausen und bei dem Bauingenieurmeister Nienbach in Biedenkopf offen. Verschlüsselte Angebotsformulare sind von den letzteren gegen Einzahlung von 0,20 Mk. in Marken, für jedes Los, zu beziehen. Verschlüsselte Angebote sind bis zum **20. d. Mts.**, abends 6 Uhr an das Bürgermeisterei-Bureau in Reddighausen einzureichen.

**Billig!** Bin **Donnerstag, den 18. d. M.** in Herborn auf dem Kornmarkt mit **Salat, Wirsing, Blumenkohl, Bohnen, rote Möhren, Zwiebeln, Merrettich, Apfelsinen** etc. Stück von 25 Pfg. an, **Kirschen** per Pfd. 35 Pfg., **Aepfel** per Pfd. 45 u. 60 Pfg., **neue und alte Kartoffeln**. Der Verkauf findet von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr statt.

**Herm. Weimer, Ehringshausen.**

### E. Magnus, Herborn

aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchsten Noten und günstigen Zahlungsbedingungen. Gezahlte Noten und bei Kauf in Abzug gebracht. Vorteilhafteste Bezugsquelle für **Harmoniums sowie sämtl. Musikinstrumente**.

### Kautschuck-Stempel

liefert **E. Anding, Herborn**

**Kirchliche Nachrichten.** Dillenburg.

Freitag 7¼ Uhr Vorbereitung zum Kinder Gottesdienst.

**Radfahrer-Verein Herborn.**

**Donnerstag, 18. Juni 1914, 9½ Uhr Versammlung** im Vereinslokal.

**Der Vorstand.**